

MILCHGLASFOLIE
AUF KNOPFDRUCK



haas
DIE WERBEMANUFAKTUR
9050 Appenzell Eggerstanden, www.haas.swiss

APPENZELLER VOLKSFREUND

OBEREGER ANZEIGER

Innerhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan



ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch



Inhalt

Presta

Die Wärmerückgewinnung aus den Produktionsprozessen ist ein grosses Thema bei der Presta in Oberegg. Nun liegen Pläne für eine radikale Aufwertung bisheriger Anlagen öffentlich auf. **Seite 2**

Mitwirkungsverfahren

Mit dem Quartierplan «Sandgrube-Nord» konnte die Gesamtüberbauung mit Einkauf und Wohnen planerisch entwickelt werden. Nun stellen die Eigentümer angrenzender Grundstücke ebenfalls Überlegungen zur Entwicklung ihrer Areale an. **Seite 4**

Windenergie

Die Effizienz der Windparks an Gotthard und Nufenen bei der Stromproduktion ist laut Windpark-Gegnern sehr gering. Betreiber bestätigen die Zahlen. Für das Bundesamt für Energie ist die Effizienz der Anlagen Sache der Betreiber. **Seite 9**

Häusliche Gewalt

Rund um den Globus erleben viele Frauen in ihren Beziehungen Gewalt. Eine WHO-Studie bekräftigt das Ausmass des Problems. Auch in der Schweiz ist demnach mehr als jede zehnte Frau mindestens einmal im Leben davon betroffen. **Seite 11**



20 Jahre Chinderhort Appenzell – Eine Erfolgsgeschichte

(ar) «Täglich an die frische Luft», so lautet ein Grundsatz des Chinderhort Appenzell. Dieser kann auch auf dem eigenen Spielplatz gelebt werden. Was 2002 bescheiden begann, hat sich in 20 Jahren zu einem Angebot mit grosser Nachfrage entwickelt. Bald werden es über 140 Kinder sein, welche die drei Standorte des Chinderhorts beleben. Von Anfang an mit dabei waren Leiterin Sandra Büchi und Buchhalterin Beatrice Fässler. Sie zeigen sich hoch erfreut über die Entwicklung und wollen sich beide auch weiterhin für den Chinderhort engagieren. Im August soll dann ein Fest für die Öffentlichkeit stattfinden. **Seite 3 (Bild: ar)**

Fernmeldeverkehr-Überwachung an 5G anpassen

Der Bundesrat will die Instrumente zur Überwachung des Fernmeldeverkehrs an die 5G-Technologie anpassen.

(sda) Er hat dazu mehrere Verordnungen in eine Vernehmlassung gegeben. Genauer werden soll auch die Ortung von Handys, etwa von vermissten Personen. Das Gesetz über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs ist seit 2018 in Kraft.

Ab dem 1. April gilt wieder «normale Lage»

Bundesrat hebt Corona-Massnahmen auf – Maskenpflicht im ÖV bleibt

Der Bundesrat hebt die Corona-Schutzmassnahmen weitgehend auf. Ab heute Donnerstag gibt es keine Zertifikats- und keine Maskenpflicht mehr in Läden, Restaurants und Kulturbetrieben. Die Maskenpflicht im ÖV und die fünftägige Isolation für Infizierte bleiben.

(sda) Ab heute Donnerstag sind Läden, Restaurants, Kulturbetriebe und öffentlich zugängliche Einrichtungen sowie Veranstaltungen wieder ohne Maske und Zertifikat zugänglich, wie der Bundesrat am Mittwoch mitteilte. Aufgehoben werden auch die Maskenpflicht am Arbeitsplatz, die Homeoffice-Empfehlung, die Bewilligungspflicht für Grossveranstaltungen und die Einschränkungen für private Treffen. Beibehalten werden einzig die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr und in Gesundheitseinrichtungen. Und positiv Getestete müssen sich bis Ende März weiterhin für fünf Tage isolieren. Damit hebt der Bundesrat praktisch alle bisherigen Corona-Massnahmen in einem Schritt auf. Die epidemiologische Lage entwickle sich weiter positiv, begründete der Bundesrat in einer Mitteilung seinen Ent-

scheid. Dank der hohen Immunität in der Bevölkerung sei eine Überlastung des Gesundheitssystems trotz der weiterhin hohen Viruszirkulation unwahrscheinlich.

Maskenpflicht im ÖV bis Ende März

Der Entscheid hat sich auch aufgrund der Antworten der Kantone auf die vom Bundesrat in Konsultation geschickten Vorschläge abgezeichnet. Die Mehrheit der Kantone wollte grundsätzlich eine Aufhebung der Corona-Massnahmen in einem Schritt. Uneins waren die Kantonsregierungen in der Frage, ob und – wenn ja – wo und für wie lange weiterhin eine Maskenpflicht gelten soll. Die Viruszirkulation sei noch immer sehr hoch und das Virus könne nach wie vor schwere Verläufe verursachen, hält der Bundesrat fest. Er hat deshalb die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr sowie in Gesundheitseinrichtungen aufrechterhalten. Ausgenommen sind die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen. Zudem steht es den Kantonen frei, strengere Schutzmassnahmen anzuordnen oder bestimmte Einrichtungen von der Maskenpflicht auszunehmen. So könnten Kantone etwa die Zertifikatspflicht beibehalten. Möglich ist auch, dass einzelne

Betriebe wie eine Hausarztpraxis oder ein Coiffeursalon Masken vorschreiben. Die eingeschränkte Maskenpflicht gilt voraussichtlich bis Ende März. Der Bundesrat behält sich vor, die Massnahme «je nach Viruszirkulation» früher aufzuheben.

«Normale Lage» ab 1. April

Die Aufhebung praktisch aller Corona-Massnahmen ist nicht gleichbedeutend mit der Rückkehr von der «besonderen» in die «normale Lage» gemäss Epidemien-gesetz. Wenn sich die epidemiologische Lage «wie erwartet» entwickelt, plant der Bundesrat jedoch die Covid-19-Verordnung auf den 1. April ausser Kraft zu setzen und in die «normale Lage» zurück-zukehren.

In der «normalen Lage» würden die Kantone in den allermeisten Punkten das Zepher wieder übernehmen. Weiterhin in Kraft bleiben die Regelungen im Rahmen der Bundeskompetenzen wie etwa zum internationalen Personenverkehr und zur Kostenübernahme von Medikamenten. Gültig bleiben auch die Regelungen zum Zertifikat oder zur Kostenübernahme von Tests. Für die Bevölkerung hätte der Entscheid vor allem symbolischen Charakter.

Weiterhin ausgestellt werden Covid-Zertifikate, die von der EU anerkannt sind. Diese können etwa für die Einreise in andere Länder genutzt werden, welche die Zertifikatspflicht noch vorschreiben oder für gewisse Bereiche im Inland. Nicht mehr erhältlich ist das Schweizer Covid-Zertifikat, das nur in der Schweiz gültig war.

Günstige Entwicklung der Richtwerte

Der Bundesrat hatte Anfang Februar mehrere Voraussetzungen formuliert, damit eine Lockerung infrage kommt. Die Omikron-Welle müsse ihren Zenit überschritten haben, die Immunisierung der Bevölkerung genug hoch sein und die Zahl der Ansteckungen und der Spitalweisungen abnehmen. Zwar sind die täglich gemeldeten Fallzahlen noch immer hoch, sie sinken jedoch seit einiger Zeit. Im Wochenvergleich gingen die Fälle um einen Viertel zurück. Ausschlaggebend sind für den Bundesrat insbesondere die Spitalbelegungen. Auch diese nahmen in den vergangenen Tagen weiter ab – in Intensivpflege befinden sich seit längerem weniger als 200 Covid-19-Patienten. Andere europäische Länder haben in den vergangenen Tagen ihren Ausstieg aus den Corona-Massnahmen beschlossen respektive einen solchen angekündigt.

Ärztliche Notfalldienste

Appenzell (Innerer Landesteil):
Telefon 071 788 73 34

Oberegg/Vorderland:
Telefon 0844 00 11 22

Mittelland/Hinterland:
Telefon 0844 55 00 55

Zahnärzte
Notrufzentrale: 0844 144 006

Chäsblüemli, Sonnwendig, Räupli und Flickflauder

Der Chinderhort Appenzell feiert dieses Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen und hat seine Gruppen erweitert

War zur Entstehungszeit des Kinderhorts vor zwanzig Jahren noch zu hören, dass es eine solche Einrichtung auf dem Lande nicht brauche – schliesslich sei die Frau zu Hause –, bringt heute die nächste Generation dieser Stimmen ihren Nachwuchs mit Überzeugung in den Chinderhort. Und bereits sind erste Lernende im Haus, die in ihren Kinderjahren offenbar so gerne den Hort besucht haben, dass sie nun selber den Beruf ergreifen.

Andrea Richle

Fröhliches Kichern, Rennen, Schreien und zwischendurch auch einmal ein Weinen ist zu vernehmen, wenn man den Chinderhort an der Gaiserstrasse 17 betritt. Offenbar ist das Haus belebt. Erfreulich belebt! Dies bestätigt Hortleiterin Sandra Büchi, die seit Anbeginn, will heissen seit 20 Jahren, die Leitung innehat. Zweifel an ihrer Aufgabe hatte sie nie. Sie habe einzig eine Weile lang darüber nachgedacht, ob sie nicht schon zu alt und zu weit weg von den Kindern sei. Aber sie hat festgestellt, dass es mit der eigenen Einstellung, mit der Beziehung zu den Kindern und zum Team steht und fällt. Und gerade in diesem Moment seien neue motivierende Aufgaben auf sie zugekommen, wurde und wird doch der Hort geradezu überschwemmt mit Anmeldungen.

Familie und Beruf vereinbaren

Mit acht Kindern wurde der Chinderhort vor 20 Jahren eröffnet; heute sind es über 130, ab März gar über 140. Nach einer etwas schwächeren Zeit konnte wegen der plötzlich hohen Nachfrage eine Säuglingsgruppe (bis 18 Monate) aufgemacht werden, die bereits schon wieder an die Grenzen ihrer Kapazität stösst. Die anderen Gruppen wurden wegen der vielen Neuanmeldungen innerhalb eines Jahres von zwei auf vier erweitert. Neuer Raum musste gesucht und die professionelle Betreuung sichergestellt werden. Gerade das schätzt Büchi an ihrer Arbeit: Die Abwechslung zwischen Betreuung, Leitung und Administration. Auf die Frage, ob sie über ein besonders schönes Erlebnis erzählen möchte, kam die spontane Antwort: «I ha nur schön!» Sie betont, dass es hier in Appenzell einfach noch eine andere Welt sei. Ihre Arbeit werde geschätzt, denn Familie und Beruf besser vereinbaren zu können, gewinne auch hier mehr und mehr an Bedeutung. Auf gute Resonanz ist auch das Betreuungsangebot am Samstag gestossen. Der Umgang mit den Eltern erweise sich als positiv und konstruktiv. «Das ist nicht selbstverständlich, da höre ich von meinen Kolleginnen und



Bunt und warm eingehüllt verbringen die Kinder einen Teil des Tages auf dem Spielplatz hinter dem Haus. Da liegt das gewählte Motto «Farben» für das Jubiläumsjahr nahe. (Bilder: Andrea Richle)



Am Zaun des Chinderhorts an der Gaiserstrasse 17 wird das Jubiläum fröhlich verkündet.

Buchhalterin Beatrice Fässler berichtet, dass von den zwanzig Jahresrechnungen die Hälfte mit Defizit abgeschlossen habe. «Aber die Gewinne aus den anderen zehn Jahren haben die Defizite mehr als gedeckt». Weiter meint sie, dass es eine grosse Freude sei, wie immer wieder grosszügige Zuwendungen über die Vereins- und Gönnerbeiträge, Stiftungsgelder, Parteien und ortsansässige Firmen an den Chinderhort gelangten. «Und ohne die grosszügige Unterstützung durch die Fanny Broger Stiftung, welche das Haus an der Gaiserstrasse 17 zu einem sehr fairen Preis zur Verfügung stellt, wäre die Finanzierung sehr schwierig», betont Fässler.

Gegenwart und Zukunft

Präsident Guy Bourgeois berichtet, dass die Einrichtung der beiden neuen «Filialen» – damit sind das Pflegeheim und das ehemalige Restaurant Falken gemeint – das Vermögen etwas geschmälert haben; der Betrieb habe grössere Ausgaben (mehr Personal, mehr Mietkosten, mehr Essen). «Wir werden unsere Elternbeiträge etwas erhöhen müssen, um wieder einigermaßen ausgeglichen zu sein» und Bourgeois präzisiert sogleich, dass das Betreiben von drei Standorten sehr kostenintensiv, komplex und nicht sehr effizient sei. Man sei dabei, die Realisierung von künftig nur noch zwei Standorten anzugehen. Besprechungen mit der Standskommission seien im Gange. Alle Verantwortlichen sind sich einig: «Wir sind nach wie vor auf viel Goodwill angewiesen.» Zum Jubiläumsjahr hat sich der Chinderhort das Thema Farben gesetzt. Alle drei Monate wird diese Farbe gewechselt und in verschiedener Weise in den Spiel- und Erfahrungsalltag im Hort einfließen. Im August wird ein Fest für die Öffentlichkeit stattfinden. Darauf freuen sich Sandra Büchi und ihr Team bereits jetzt.

Kanton unterstützt Eltern direkt

«Wir sind hier in Appenzell so organisiert, dass alle Eltern dieselben Beiträge an uns zahlen», erzählt Büchi und erklärt weiter, dass der Kanton unterstützungsbedürftige Eltern direkt bezuschusse. Der Chinderhort werde in dieser Form indirekt vom Kanton unterstützt. «So wissen wir nicht, welches Kind aus einer Familie stammt, die den Hort nicht selber finanzieren kann und ich bin sehr froh, dass wir hier mit diesem Modell, dieser Diskretion fahren», betont Büchi.

Kollegen aus anderen Gegenden ganz andere Dinge. Da sind oft die Eltern die Sorgenkinder», meint Büchi schmunzelnd. Es freue sie auch immer, wenn sie auf der Strasse oder beim Einkauf von aktuellen oder ehemaligen «Hortkindern» und deren Eltern angesprochen werde.

Beziehung, Wertschätzung, Individualität

Büchi gestaltet den Einsatzplan so, dass ein Kind weiss, wen es antrifft. Kontinuität in den Beziehungen sei wichtig. So ist Büchi auch glücklich, dass sie auf ein treues Team zählen kann. Und sie geniesse nach all den Jahren vom Vorstand grosses Vertrauen und habe auch die notwendige Freiheit im Arbeitsalltag. Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner. Darin werden seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte dokumentiert. Das Kind allein bestimmt, was eingeordnet wird und was nicht und auch wer sich den «Schatz-Ordner» anschauen darf. Die Arbeit mit dem Portfolio baut auf dem Grundsatz des individuellen Lernens auf und dokumentiert Lernprozesse, Interessen und Stärken des Kindes.

Team und Berufsnachwuchs

Erika Guerreiro ist im zweiten von drei Lehrjahren in der Ausbildung zur Fachangestellten Betreuung (Kinder). Sie war selber als Kind im Hort und hat sich dazu entschieden, dort ihre Ausbildung zu machen. Sie ist mit Begeisterung dabei und denkt sehr gerne an die Zeit zurück, die sie früher dort verbracht hat. Ebenso bietet der Chinderhort jeweils einen Platz für eine Praktikantin oder einen Praktikanten an. Wenn ein Praktikumsplatz an-

geboten wird, dann heisst es auch, dass ein Anschluss für die Lehrstelle bestehe. Sandra Büchi ist überzeugt, dass ein gemischtes Team die beste Lösung für eine gute Kinderbetreuung ist. Sie stellt fest, dass Männer auf eine andere Art spielen und Mädchen und Buben gleichermassen den Kontakt zu Betreuerinnen und Betreuern suchen. Sie findet es sehr bedenklich, dass Männer, die in der Kinderbetreuung tätig sind, oft einem Generalverdacht unterstellt werden. «Man blendet einfach aus, dass es auch Übergriffe von Frauen auf Kinder gibt», erklärt Büchi.

So viele Vorteile

Hinter dem Chinderhort steht der Verein Kinderbetreuung in Appenzell, dessen Mitglieder alle ehrenamtlich arbeiten. Von Anfang an mit dabei war Beatrice Fässler, welche seit bald zwanzig Jahren für die Buchhaltung zuständig ist. Sie und Präsident Guy Bourgeois sehen es beide als wichtig an, dass Familien ihre Kinder auch ausserhalb des Elternhauses gut betreuen lassen können, wenn diese das möchten oder gar müssen, weil sie zum Beispiel auf ein zweites Einkommen angewiesen sind. Und bestens ausgebildete Frauen erhalten so die Möglichkeit, ihren Beruf weiter auszuüben. Zudem gibt es auch alleinerziehende Mütter und Väter, welche nicht die Grosseltern um Betreuung fragen können. Für Einzelkinder sei es eine gute Möglichkeit, ein Miteinander zu erfahren und zu erleben. Und nicht zu vergessen: Kinder von Flüchtlingen lernen bestimmt leichter, wenn sie spielerisch die deutsche Sprache erlernen können und unsere Gepflogenheiten erfahren.



«Hier in Appenzell ist es einfach noch eine andere Welt. Unsere Arbeit wird sehr geschätzt.»

Sandra Büchi
Hortleiterin



Erika Guerreiro, Lernende im zweiten Lehrjahr, im Spiel mit einer Kindergruppe.